

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pfg.

Zeitsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inserationspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalwe mit Sansdorf, Doyndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Simbach, Sogen, Rohorn, Müllig-Rothsch, Ranzig, Reutrichen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roisch, Rothschönberg mit Berns, Sachsdorf, Schmiedewalbe, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligshald, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistropf, Wildberg.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion und den amtlichen Teil verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inseratenteil: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

No. 69.

Sonnabend, den 20. Juni 1908.

67. Jahrg.

Es ist zur Kenntnis der königlichen Amtshauptmannschaft gekommen, daß in zahlreichen Fällen bei Ausstellung von Ursprungszeugnissen für die Zwecke der staatlichen Schlachtviehvericherung (zu vergleichen § 9 Absatz 2 der Ausführungs-Berordnung zu den Schlachtvieh-Vericherungsgesetzen vom 2. November 1906, Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 364 folgende) unzulässigerweise das früher gültige Formular noch weitere Verwendung findet, obgleich in § 33 des Regulativs der Anstalt für staatliche Schlachtviehvericherung im Königreich Sachsen vom 17. Dezember 1906, das am 1. Januar 1907 in Kraft getreten ist, ein neues Formular für diese Ursprungszeugnisse aufgestellt worden ist (zu vergleichen Muster F des Anhangs zum Regulativ). Die königliche Amtshauptmannschaft nimmt im Hinblick hierauf Veranlassung, sämtliche Gemeindebehörden darauf hinzuweisen, daß das königl. Ministerium des Innern mittels Verordnung vom 31. Dezember 1906 (abgedruckt im Dresdner Journal Nr. 302) die Bestimmungen des neuen Regulativs für die mit der Anstalt verkehrenden Behörden, sonstigen öffentlichen Organe und Privatpersonen ausdrücklich als maßgebend bezeichnet hat. Im Anschluß hieran wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß derartige Ursprungszeugnisse für die Zwecke der staatlichen Schlachtviehvericherung nur auf Antrag desjenigen, der das Viehstück innerhalb der Gemeindegrenze besitzt oder besitzen hat, (nicht aber dritter Personen) auszustellen sind.

### Die königliche Amtshauptmannschaft.

Die Antilieferung von ungefähr 400 qm winkeltrecht ausgeglichene Reihensplastersteinen 1. Sorte nach Wilsdruff soll vergeben werden.

Die Verbindungsanschlüsse und Lieferungsbedingungen können bei der unterzeichneten Baupolizei entnommen oder mit der Post unter Uebernahme des Portos bezogen werden.

Die Anschlüsse sind ausgefüllt, versiegelt und postfrei mit der Aufschrift „Steinlieferung“ versehen nebst Probesteinen

bis 27. d. Mts. vormittags 11 Uhr

hier einzureichen. Die Bewerber bleiben bis 18. Juli d. J. an ihre Angebote gebunden; bis dahin unbeantwortet gebliebene sind als abgelehnt zu betrachten. Die Auswahl unter den Bewerbern, sowie Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten.

Weissen, am 17. Juni 1908.

### Königliche Straßen- und Wasser-Bauinspektion II.

Wegen Reinigung bleiben die Geschäftsräume des hiesigen Rathauses

Dienstag, den 23. Juni d. J., nachmittags, und Mittwoch, den 24. desselben Monats

geschlossen. Dringliche und standesamtliche Angelegenheiten werden Mittwoch, den 24. Juni a. c. vormittags von 11—12 Uhr erledigt.

Wilsdruff, am 16. Juni 1908.

Der Stadtrat.  
Kahlenberger.

## Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 19. Juni.

### Deutsches Reich.

#### Die Döberitzer Rede.

Auch heute enthält die Nordd. Allg. Ztg. kein Dementi der dem Kaiser zugehörigen Döberitzer Rede. Es wird nicht ausbleiben, daß die auswärtige Presse die Diskussion über die angeblichen „Kammenden Leiharbeiter“ so lange fortsetzt, bis ein offizielles Organ der Regierung zu der Meldung Stellung genommen hat. Die durchsichtige Erklärung des „Kofalanz“ genügt bei diesem hochpolitischen Anlaß nicht. In der französischen und englischen Presse werden die Worte „Sie sollen uns nur kommen!“ usw. nach wie vor für authentisch gehalten. Mit der Wirkung — ob sie nun echt sind oder nicht — kann man jedenfalls zufrieden sein. Es ist beinahe verhängnisvoll, anzuschauen, wieviel Friedensbetreibungen nun mit einem Mal von Paris und London her kommen. Diese Beobachtung kann wohl die Gewißheit darüber bringen, daß es gut wäre, wenn Deutschland häufiger den rauhen Ton des Starken statt des lieblichen des Allweltstrebendes anwendete. Dem deutschen Völkchen werden im Auslande die jarten Posen ja doch nicht geglaubt; aber, wenn er sich hoch aufrichtet, um seinen Gegner zu erdrücken, dann wird ihm geglaubt und an dem Ernst der Situation nicht gezweifelt.

#### Fürst Bülow's Sommerferien.

Der Tag der Abreise des Reichskanzlers Fürsten von Bülow nach seinem ständigen Sommeraufenthalt Rorderney ist noch keineswegs bestimmt. Voraussichtlich wird er in die erste Hälfte des Juli fallen. Der Kanzler wird wieder begleitet sein von einem Vertreter des auswärtigen Amtes im Gefandtenrange, von seinem Adjutanten, seinem Privatsekretär und dem Bureaupersonal. Das fürstliche Paar wird in Rorderney dieselben Räume bewohnen, die es im vorigen Jahre innehatte. Der Kanzler nimmt auch wieder seine Reitpferde mit, da ihm die Hundslangen Spazierritte am Strande und in den Dünen Rorderneys ein unentbehrliches Vergnügen geworden sind. Fürst Bülow fährt auch während des Urlaubs die Geschäfte im vollen Umfange weiter und wird zu Rücksprachen und Konferenzen eine Reihe politischer Persönlichkeiten in Rorderney bei sich sehen.

#### Zur Affäre Eulenburg.

Die Verhandlungen in Sachen Eulenburg, die, wie schon gemeldet, am 29. Juni beginnen, werden sich dem Vernehmen nach über vier Tage erstrecken, so daß man hofft, daß das Urteil am 2. Juli gesprochen sein dürfte. Von den zwanzig geladenen Zeugen wird vielleicht auf die Vernehmung des einen oder des anderen verzichtet werden können, dagegen beabsichtigt die Verteidigung des Beklagten noch einige Zeugen für den Fürsten beizubringen, wie überhaupt eine Stellungnahme der Verteidigung zu der Anklage erst in den nächsten Tagen zu erwarten ist. Vom Krankenlager des Fürsten kommt immer noch die

Runde, daß der Zustand ein unveränderter sei; doch wird sich die Staatsanwaltschaft bereits demnächst darüber definitiv entscheiden, ob eine Ueberfödelung nach dem Untersuchungsgefängnis auszusprechen sei. Ein ärztliches Gutachten ist bereits eingeholt worden.

### Schlussergebnis

#### der preussischen Landtagswahlen.

Nach dem nunmehr vorliegenden Resultat der Wahlen für den preussischen Landtag sind gewählt:

Konservative (bisher 144)	151
Freikonservative (bisher 64)	60
Nationalliberale (bisher 76)	64
Freisinnige Volkspartei (bisher 24)	28
Freisinnige Vereinigung (bisher 9)	8
Zentrum (bisher 96)	105
Polen (bisher 13)	15
Dänen (bisher 2)	2
Sozialdemokraten (bisher 0)	6
Fraktionlose	3

Abgeordnete: 442

In Berlin 12 (Moabit) ist Stichwahl erforderlich.

### Ausland.

#### Ein englisch-deutscher Zwischenfall.

Der englische Fischdampfer „Margate“, Kapitän Sheppard aus Grimsby, ist gestern morgen zwischen Vorkum und Rorderney beim Fischen auf deutschem Gebiete angetroffen und vom Torpedoboot „S 42“ eingebracht worden. Der Kapitän wurde verhaftet.

#### Ueber Leopold Wölfling.

den ehemaligen österreichischen Erzherzog, bringt wieder einmal etwas an die Öffentlichkeit. Bei einer Wanderung durch das Städtchen Zug am Jager See wird die Aufmerksamkeit des Reisenden auf eine Tafel gelenkt, die die Aufschrift trägt: „Villa Wölfling zu verkaufen“. Die Vorgeschichte dieser Ankündigung ist folgende: Seitdem der ehemalige Erzherzog Leopold seine zweite Ehe einging, herrschte in dem kleinen, frommen Städtchen am Jager See eine starke Antipathie gegen den interessanten Wölfling. Auf Schritt und Tritt war das Ehepaar Wölfling allerlei Schikanen ausgesetzt, sodas der frühere Erzherzog gezwungen war, mit seiner Gattin die Stadt Zug, wo ihm so viel zugefügt wurde, zu verlassen. Wie verlautet, will Leopold Wölfling sich dauernd in Zürich niederlassen und dort ganz seiner Lieblingsbeschäftigung, dem Journalismus leben. Wölfling hat sich bereits durch eine Reihe von Feuilletons, die er für eine Wiener Tageszeitung schrieb, als Journalist eingeführt.

#### Von englischen Truppenlandungen in Dänemark

wird dem „Hamburger Fremdenblatt“ aus Kopenhagen berichtet:

In etwa einer Woche wird die westjütische Hafenstadt Esbjerg, unweit der deutschen Grenze, großen englischen Flottenbesuch empfangen, ein Geschwader von angeblich 54 Fahrzeugen mit einer Gesamtbesatzung

von 300000 Mann (da müßte ja jedes einzelne Schiff über 5500 Mann an Bord haben! Red.), das für die Dauer von drei Tagen auf der Reede von Esbjerg Anker werfen und in der nächsten Umgebung umfangreiche kriegerische Uebungen vornehmen will. — Die Ankündigung dieses Flottenbesuches hat in Dänemark einige Ueber-raschung hervorgerufen. Zwar sind fremdländische Geschwaderbesuche gerade im Dänischen Injelerde nicht selten. Aber die englische Kriegsmarine hat erst vor einigen Jahren sowohl Esbjerg wie Kopenhagen mit Besuchen beehrt, und zwar unter Umständen, die denselben eine ausgesprochene politische Bedeutung gaben. Nichtsdestoweniger hat es die englische Regierung für notwendig angesehen, durch einen neuen Geschwaderbesuch in den jütischen Gewässern Englands politische Interessen in Dänemark noch einmal zu unterstreichen. Und zwar geschieht es diesmal in der denkbar kräftigsten Weise. Für den bevorstehenden Besuch vielleicht in allererster Linie charakteristisch ist der Umstand, daß sich mit demselben anscheinend weitgehende militärische Zwecke verbinden. Es wird nämlich behauptet, die Engländer wollten Landungsmandöver vornehmen! Man erinnert sich dabei der famosen Geschichte von der Landung der 100000 Engländer an der schleswigschen Westküste, und man wird wieder eingedenk, daß der dänische Ministerpräsident im Reichstage einmal davon sprach, man könnte sich denken, daß England in einem Kriege mit Deutschland auf dänischen Boden Landungsversuche vornehmen und die Ausschiffung von Truppenmassen erzwingen wolle.

Von amtlicher dänischer Seite dementiert man die Mitteilungen über englische Landungsmandöver, es handle sich nur um Landurlaub der Besatzung! Doch fürchtet man andererseits, die Bewerkselligung des Massenurlaubs (täglich 10000 Mann) könnte praktisch mit den Veranstaltungen eines Landungsganges verwechselt ähnlich ausfallen. Besondere Vorbereitungen zum Empfang der englischen Gäste scheint die dänische Regierung nicht zu betreiben. Ueberhaupt hat man fast den Eindruck als ob der Besuch den verantwortlichen Stellen in Dänemark nicht übertrieben willkommen wäre.

#### Aus einem russischen Gefängnis.

Der Oberaufseher des Gefängnisses von Astrachan wurde nebst seinen Gehilfen vor kurzem der Mißhandlung von Gefangenen angeklagt, schuldig befunden und verurteilt. Schauerliche Dinge erfahren wir darüber. Die Hauptschuldigen waren der Gefängnisaufseher F. Schäfer, ein fast stets betrunkenen Mensch mit ausgeprägter Neigung zum Sadismus, sein Neffe A. Schäfer und der Gehilfe des Gefängnisaufsehers Serebriannikow. Die anderen behaupten, von den Vorgesetzten zu den Schandthaten gezwungen worden zu sein. Die Tränen standen einem in den Augen, aber man mußte prägen. . . . sagten sie aus. Acht Monate lang durfte Schäfer seine sadistischen Gelüste an seinen Opfern stillen, ohne daß der Gefängnisarzt, der Gefängnisprediger, der Staatsanwalt, der Gouverneur auch nur auf den Gedanken gekommen wären, den Bänkling zu füren. Mit einem